

man hin und wieder ziemliche Banalitäten, wie z. B. die Erörterungen zur Aufklärungs- und Schweigepflicht des Arztes. Doch ist das wiederum nur die Schattenseite von Vorzügen des Werkes, in dem nicht – wie in so zahlreichen moraltheologischen Aufsätzen – mühsam, vom Autor schnell angelesene Fakten wiedergegeben werden, sondern immer ethisch argumentiert wird. Die Disziplin der Moraltheologie stellt sich in ihrem eigenen Gewand und ihrer eigenen Begrifflichkeit vor. Das ist nicht der geringste Vorzug des empfehlenswerten Werkes.

PH. SCHMITZ S. J.

LINDNER, ERICH J., *Die königliche Kunst im Bild. Ikonographie der Freimaurerei*. Graz: Akademische Druck- und Verlagsanstalt 1986. 267 S., 138 Abb.

Der vorliegende Band geht zurück auf die – inzwischen vergriffene – Graphiksammlung: Freimaurerisches Brauchtum in Bildern 1730–1840. Bayreuth: Forschungsloge Quatuor Coronati 1969. War die vorausgehende Veröffentlichung des Bildmaterials ausschließlich für den freimaurerischen Leserkreis gedacht, so wendet sich L. nun auch an Außenstehende. Sein Material teilt er in drei Abschnitte. 1. Teil: Die Johannis (blaue) Loge. Darstellungen der Arbeitsvorbereitung und der Aufnahme in Lehrlings-, Gesellen- und Meistergrad. 2. Teil: Hochgrade (Erkenntnisstufen). Die zentrale Ikonographie der Freimaurerei mit Logenabrissen und Symboldarstellungen verschiedener Grade, Riten und Systeme. 3. Teil: Allgemeine freimaurerische Darstellungen und verwandte Gebiete.

Für einen Nichtfreimaurer wie den Rez. wäre es vermessen, aufgrund dieses Bandes zu einem abschließenden Urteil über freimaurerische Ikonographie zu kommen. Freimaurerei besteht im Wesenskern aus dem Vollzug. Keine noch so intensive Lektüre, kein Studium kann Logenerfahrung ersetzen. So wird auch niemand freimaurerische Riten, Symbole und Bilder voll und ganz verstehen können, der diese nicht im Vollzug erfahren hat. Die Rituale aller Grade und Spielarten sind gedruckt erhältlich, nachlesbar, studierbar und das Geheimnis der Freimaurer, so es existiert, besteht in der verbal nicht mitteilbaren Gemütsbewegung, in der menschlichen und geistigen Verfeinerung des Handelnden. Wie bei allen exklusiven Männerbünden ist auch bei den Freimaurern die Gefahr des Mißverstehens und der Verleumdung durch Außenstehende groß. Das Schicksal der Tempelritter ist kein Einzelfall. Eine weitere Gefahr ist die Zersplitterung in irreguläre Gruppierungen: die atheistischen, extrem antiklerikalen und kirchenkämpferischen Logen sind für die klassische Freimaurerei der Londoner Mutterloge, die den Glauben an einen Schöpfergott voraussetzt, irregulär. Der Leser wird bemerken, wie sehr die freimaurerische Ikonographie in der Bild- und Symbolwelt der Bibel und des Christentums verwurzelt ist; die Folie der mittelalterlichen Kathedralbauhütten liegt zugrunde. In weiten Teilen ist Freimaurerei nichts als der Versuch, die verschüttete Symbolwelt aus der Zeit der Glaubensherrschaft über die Epoche der Vernunft ins Atomzeitalter hinüberzueretten. Dies geschieht in der Sprache und mit den Instrumenten der Bauhütte; Ziel des Bauens ist nicht mehr die Errichtung eines steinernen Gotteshauses, sondern die Vervollkommnung des Menschen, des lebendigen Steines in einem geistigen Haus (1. Petrusbrief; 2, 5). Logenarbeit ist dabei keine Ersatzreligion, Initiationen sind keine Ersatzsakramente, reguläre Freimaurer sind keine Konkurrenten der Christen. Die Erkenntnis der gemeinsamen Wurzeln hat im vergangenen Jahrzehnt zu einem Dialog zwischen Freimaurern und katholischer Kirche in Deutschland geführt. Wesentlichen Anteil daran hatte der im Vorwort genannte Baron Peter von Pölnitz. Leider sind diese Gespräche zunächst gescheitert. 250jährige Mißverständnisse können nicht innerhalb eines Jahrzehntes ausgeräumt werden, doch ist wohl das letzte Wort darüber noch nicht gesprochen. Das Buch von L. weckt Interesse für die fremde Welt der Logen und ihre Symbolik, ohne alle Zusammenhänge erschöpfend erklären zu wollen. Die dreisprachige Ausführung der Begleittexte in Deutsch, Englisch und Französisch schränkt leider den Raum für die Bildbeschreibungen erheblich ein; so bleibt eine reichhaltige Sammlung von Bildmaterial, das oft genug zum Meditieren einladen und manchen Betrachter anregen mag, mehr über die Freimaurerei in Erfahrung zu bringen.

P. CONRADS-KRONENBERG S. J.